



# Kurfürstendamm

VON LI PICARD — MIT NEUN PHOTOGRAPHIEN

**D**er Bummel der Berliner, der neue Westen, wo jeden Tag ein neues Geschäft mit streng sachlicher oder süß pastellfarbener Fassade eröffnet wird, wo die reizenden Frauen Berlins Shopping gehen oder ihre neuen kleinen Wagen einfahren, wo die Roadster, die Cabriolets und Limousinen nach allerletztem Modediktat paradieren, das ist der Kurfürstendamm. Neben all der Prominenz und Pseudoprominenz, der diese breite, gut organisierte Straße, Börse der Eitelkeit ist, gibt es auch eine ganze Menge Sterblicher, also richtiger Berliner, die hier ihren Alltag absolvieren, solche die zwischen Arbeit und Geschäftsbetrieb bei Roberts im American-Restaurant rasch einen Happen essen, und die vielleicht das echtste und wahrhafteste Publikum dieser Gegend bilden.

Der Kurfürstendamm wechselt sein

Gesicht so oft wie eine interessante Frau. Morgens ist er anders als nachmittags, mittags anders als abends. Nüchtern und ein wenig verschlafen wacht er auf und ist ausschließlich Asphaltpassage für elegante Privatautos, holpernde Taxis, kleine Sportwagen und Autobusse, die vom Grunewald, von Halensee zur City fahren. Dieser Kurfürstendamm ist noch ungeschminkt und wirkt fast kalt und abwehrend. So betörend die Straße abends beim Blitzen der elektrischen Lampen, bei der hellen Dunkelheit und der Geschäftigkeit des Straßenlebens ist, so kühl und gemessen erscheint sie frühmorgens.

Die schönsten Stunden des Tages, die „Vor“-Mittagsstunden, nach dem Bade, vor dem Lunch, die kleine halbe Stunde des Apéritifs, die gibt es auch jetzt am Kurfürstendamm. Das Bad von Sonne hat die helle Straße verschönt, erwärmt,